

## Trendthema im März 2020:

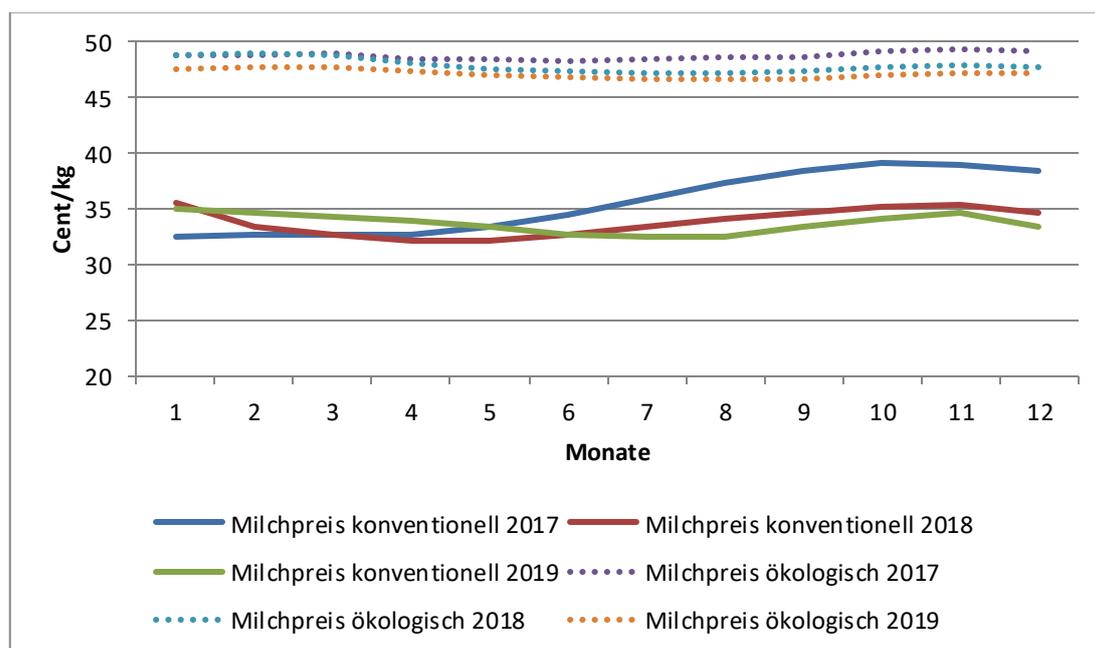
## „Rückblick auf die Milchviehhaltung in Deutschland im Jahr 2019“

Ein Beitrag von Clara Mehlhose, Dr. Gesa Busch &amp; Dr. Achim Spiller

Trotz der aktuellen Corona-Krise wollen wir in diesem Monat den letzten Teil unseres Jahresrückblicks 2019 mit der Betrachtung der Landwirtschaft fortsetzen. Zwar haben die momentanen gesellschaftlichen Einschränkungen massive Auswirkungen auf alle Lebensbereiche und auf die Wirtschaft insgesamt, der deutschen Landwirtschaft kommt jedoch in der momentanen Situation eine besonders wichtige Funktion zu, nämlich die zuverlässige und sichere Versorgung der Bevölkerung. Gerade deshalb erfährt die Landwirtschaft in der Öffentlichkeit eine besonders positive Aufmerksamkeit. Da insbesondere auch die Milchwirtschaft weniger stark betroffen ist als andere Branchen, wollen wir uns trotzdem die Entwicklungen des vergangenen Jahres genauer ansehen. Jeder Ausblick ist jedoch momentan schwierig und vor dem Hintergrund der Krise unmöglich, denn es ist nicht abzusehen, welche Auswirkungen sich für die Milchwirtschaft noch ergeben werden.

Das Jahr 2019 startete mit einem relativ konstanten Milcherzeugerpreis von etwa 34 Cent pro kg und erreichte saisonal bedingt im Juli mit 32,4 Cent pro kg seinen Tiefstand. Ab August stieg der Erzeugerpreis wieder leicht an, sodass das Jahr 2019 auf ähnlichem Preisniveau endete, wie es begonnen hatte (siehe Abbildung 1). Damit lag der Milcherzeugerpreis nur leicht unter dem Vorjahresniveau, aber deutlich unter dem Preisniveau von 2017. Große Preisschwankungen blieben aus. Die Erzeugerpreise für Bio-Milch lagen im Jahr 2019 nur leicht unter dem Vorjahresniveau und waren im Jahresverlauf mit rund 48 Cent pro kg relativ stabil.

Abbildung 1: Entwicklung der Milchpreise 2017 - 2019 für konventionell und ökologisch produzierte Milch



Quelle: BLE (2020, 2019)

Betrachtet man die Milchauszahlungspreise im europäischen Vergleich über die Jahre, so liegt in Deutschland ein relativ niedriges Niveau vor. Im Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2019 erhielten die deutschen Milchlandwirte im Vergleich mit den Ländern Österreich, Niederlande, Frankreich, Irland und Dänemark 40 Mal den niedrigsten Auszahlungspreis und niemals den höchsten. Im Nachbarland Österreich hingegen konnten die Molkereien im selben Zeitraum 65 Mal mit den höchsten Auszahlungspreisen aufwarten und hatten im Vergleich dieser sechs Länder niemals den niedrigsten Auszahlungspreis. Ein Blick über diese Länder hinaus zeigt, dass unter den größeren Milcherzeugerländern Italien als großer Nettoimporteur regelmäßig die besten Ergebnisse im Milchauszahlungspreis erzielen konnte (Milk Market Observatory, 2020).

Bei der angelieferten Milchmenge an deutsche Molkereien (insgesamt: 32,4 Mio. t, -0,2%) wurde das Vorjahresniveau bis zum Juli 2019 unterschritten. Ab August ist die Menge im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Die Verhältnisse für die Futterproduktion waren im Sommer 2019 eher ungünstig. Vor allem im Osten Deutschlands sowie in Teilen Niedersachsens mussten Grünlandschnitte aufgrund von Trockenheit ausgesetzt werden. Die hohen Temperaturen führten außerdem zu einem hitzestressbedingten Rückgang der Milchleistungen. Im Gegensatz zur Milchmenge sind die Inhaltsstoffe Fett und Eiweiß im Jahr 2019 leicht angestiegen. Die Anlieferung von Bio-Milch ist auch im Jahr 2019 gestiegen, wenn auch deutlich geringer als im Vorjahr (+20% in 2018 im Vergleich zu +6% im Jahr 2019), was zur Stabilisierung der Erzeugerpreise für Biolieferanten beigetragen haben sollte. Der Anteil der Bio-Milch lag mit 3,7% an der Gesamtanlieferungsmenge in Deutschland in 2019 so hoch wie noch nie. Bis zum Jahr 2030 prognostiziert die EU Kommission in der EU ein Wachstum des Bio-Marktanteils bei Milchprodukten auf 7%.

Betrachtet man den Strukturwandel auf Betriebsebene in Deutschland, so sind in den letzten zehn Jahren etwa 39% der Milchviehbetriebe aus der Produktion ausgestiegen (siehe Tabelle 1). Das entspricht einem Strukturwandel von etwas mehr als 5% pro Jahr. Damit hat sich der Strukturwandel leicht verstärkt. Der Milchkuhbestand ist im selben Zeitraum um knapp 5% zurückgegangen. Daraus ergibt sich ein Wachstum in der Herdengröße pro Betrieb von etwa 36%. Im Jahr 2019 betrug die durchschnittliche Herdengröße im gesamten Bundesgebiet 67 Kühe. Durch die anhaltende Steigerung der Milchleistung je Kuh und Jahr ergibt sich ein Zuwachs in der produzierten Milchmenge pro Betrieb von 45%, bezogen auf die letzten zehn Jahre.

**Tabelle 1. Strukturwandel der deutschen Milchviehbetriebe**

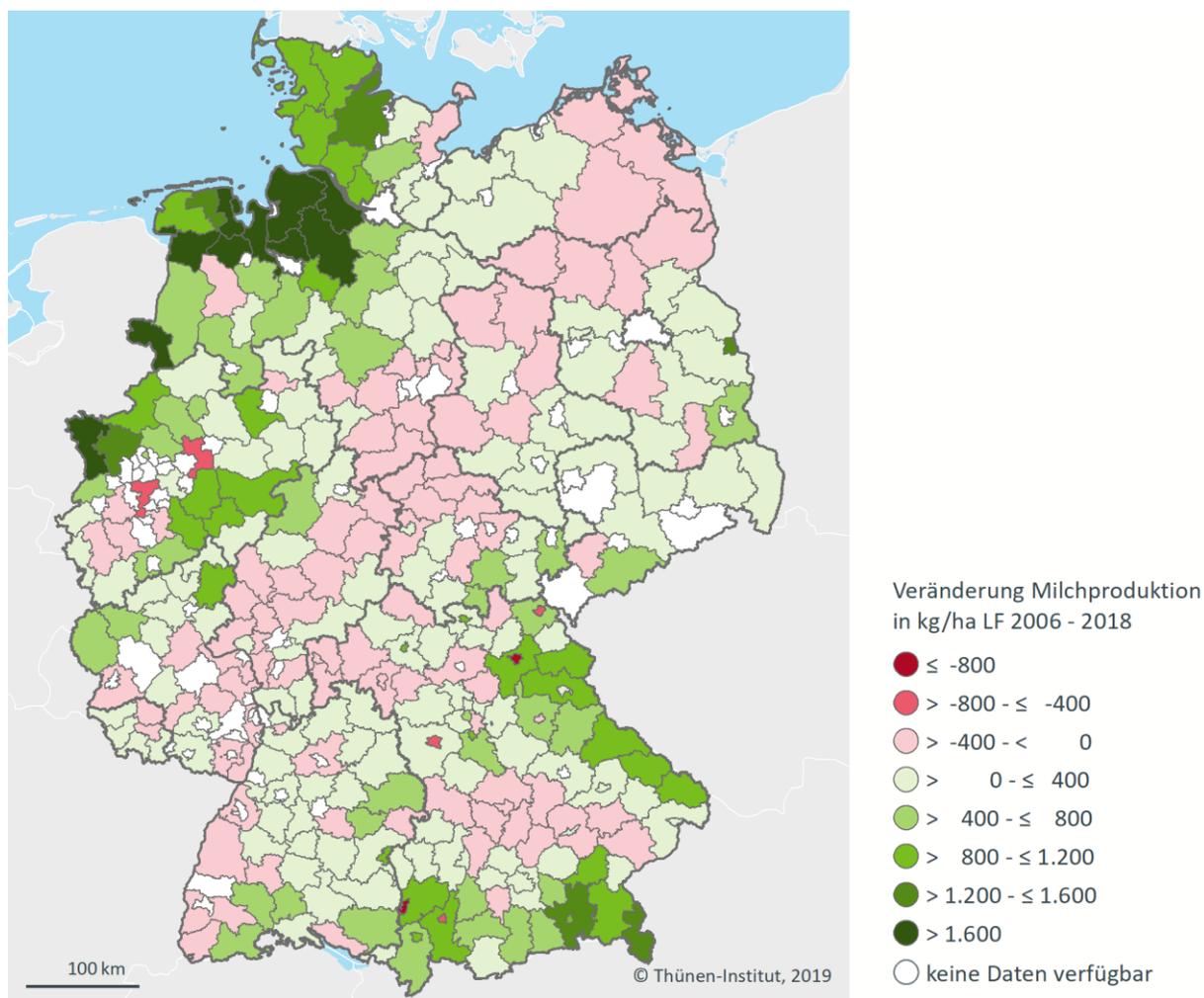
Jahr	Milchkuhbestand in 1000	Anzahl Milchviehalter in 1000	Rückgang der Betriebe pro Jahr in %	Anzahl Kühe pro Halter	Milchproduktion pro Betrieb in kg	Milchleistung je Kuh und Jahr in kg
2009	4206	97	(-3,5%)	43	301154	6977
2010	4182	92	-6,0%	46	323389	7080
2011	4190	87	-4,8%	48	348046	7240
2012	4191	83	-4,9%	51	370324	7323
2013	4268	80	-4,0%	54	393994	7343
2014	4296	77	-3,9%	56	423619	7541
2015	4285	73	-4,2%	58	446157	7628
2016	4218	69	-5,6%	61	472292	7746
2017	4199	66	-4,9%	64	495529	7763
2018	4101	63	-4,5%	65	526147	8059
2019	4012	60	-4,6%	67	547542	8179*
Veränderung 2009-2019 in %	-4,8	-38,5	-5,3 pro Jahr	+35,5	+45,0	+14,7

\* geschätzt

Quelle: DESTATIS (2020a, 2020b), MIV (2020), eigene Berechnungen

Bei der Herdengröße in den Bundesländern zeigt sich, dass die Variationen nach wie vor sehr hoch sind. So liegen die durchschnittlichen Bestandsgrößen in Mecklenburg-Vorpommern bei 235 Kühen, in Bayern hingegen sind mit 41 Kühen pro Betrieb im Schnitt immer noch die kleinsten Betriebe vorhanden (Tergast et al., 2019). Etwa die Hälfte aller Milchviehbetriebe Deutschlands befindet sich in Bayern. Im Vergleich der Bundesländer steht in bayerischen Ställen mit 1,2 Mio. Tieren der größte Anteil der Milchkühe, so dass Bayern für die Milchproduktion nach wie vor eine zentrale Rolle spielt. Bei der regionalen Verteilung der Milchproduktion über das Bundesgebiet zeigt sich, dass sich die Milchproduktion auf den grünlandstarken Standorten zwischen 2006 und 2018 weiter intensiviert hat. Besonders Nordwest-Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Teile Oberbayerns konnten einen Zuwachs in der produzierten Milchmenge verzeichnen (vgl. Abbildung 2). Die Besatzdichte liegt auf deutschen Milchviehbetrieben bei 0,9 Milchkühen je ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) (ebenda). Im Vergleich liegen Milchviehbetriebe in Italien und den Niederlanden mit ca. 1,8 Kühen je ha LF deutlich darüber, Frankreich mit 0,7 Kühen je ha LF etwas darunter.

**Abbildung 2: Veränderung der Milchproduktion in kg/ha LF 2006-2018**



Quelle: Tergast et al. 2019

Die Prognosen der EU-Kommission in Brüssel gehen davon aus, dass sich das Wachstum der Milchproduktion bis zum Jahr 2030 in der EU deutlich verlangsamen wird (+0,6% pro Jahr im Vergleich zu +1% pro Jahr

von 2008-2019). Dieser Rückgang des Wachstums wird vor allem auf strengere Auflagen zur Reduktion von Emissionen wie Phosphat, Nitrat und Methan zurückgeführt. Ein Beitrag der Milchproduktion zur Verringerung klimaschädlicher Auswirkungen der Produktion wird in der Kohlenstoffbindung durch bspw. einen höheren Anteil von Wechselgrünland in Fruchtfolgen oder einer stärker ausgeprägten Kreislaufwirtschaft gesehen.

Überhaupt wird auch für die milchwirtschaftliche Produktion das Thema Nachhaltigkeit und insbesondere Umwelt- und Klimaschutz zunehmend eine Rolle spielen:

Für viele Milchviehhalter war im Jahr 2019 die Novellierung der Düngeverordnung das zentrale Umweltthema, da voraussichtlich ein beachtlicher Teil der Betriebe von deutlichen Einschränkungen in den „roten Gebieten“ betroffen sein wird. Die räumlich differenzierte Regulierung auf Basis von Messstellen (und nicht nach einzelbetrieblichem Düngemanagement wie z. B. Hoftorbilanzen) lässt wenig Raum für individuelles Nachhaltigkeitsmanagement auf betrieblicher Ebene.

Beim Thema Klimaschutz ist die Milchwirtschaft von allen drei „Big Points“ zur Verringerung der landwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen betroffen: direkte Emissionen aus der Tierhaltung, Emissionen aus der Düngung und die Frage der Wiedervernässung von Mooren. Insofern ist es erstaunlich, dass in der zu Beginn des Jahres 2020 veröffentlichten Sektorstrategie 2030 der Begriff Klimaschutz nicht auftaucht. Milchprodukte insgesamt verursachen nicht zuletzt aufgrund des Methanausstoßes der Kühe konsumseitig betrachtet pro Kopf und Jahr in Deutschland Treibhausgasemissionen von ca. 0,6 t CO<sub>2</sub>-Äq. Dies entspricht ungefähr einem Drittel der gesamten ernährungsbezogenen Emissionen. Der Beitrag des Milchkonsums zum Klimawandel ist damit fast ebenso hoch wie der gesellschaftlich wesentlich stärker diskutierte Fleischkonsum (ca. 0,8 t CO<sub>2</sub>-Äq).

Landwirtschaftlich bewirtschaftete, drainierte Moore machen mit rund 5% der landwirtschaftlichen Fläche in Deutschland einen eher kleinen Teil aus. Gleichzeitig sind sie aber für ca. 50% der THG-Emissionen aus landwirtschaftlicher Bodennutzung verantwortlich. Schleswig-Holstein, Niedersachsen und z.T. auch Mecklenburg-Vorpommern haben relativ hohe Anteile an Moorstandorten, die häufig für den Futterbau zur Milcherzeugung dienen. Gerade die milchviehintensiven Regionen sind also von dieser Diskussion betroffen. Strategien für schutzwürdige Moorflächen beruhen auf einer Verbesserung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung (gute fachliche Praxis der landwirtschaftlichen Moorflächennutzung), Förderung standortangepasster Nutzungen, die den Abbau des Moorkörpers verhindern, und der Wiedervernässung von Flächen. Eine Wiedervernässung bzw. Extensivierung ist für die Betriebe aufgrund der hohen Opportunitätskosten eine wirtschaftliche Bedrohung, stellt aber eine der zentralen Klimaschutzmaßnahmen für die Landwirtschaft insgesamt dar.

Auch beim Thema Tierschutz steht die Milchwirtschaft in der Öffentlichkeit besser da als die Fleischwirtschaft, auch wenn vermehrt Tierschutz in der Milchviehhaltung zum Thema wird. Im Hinblick auf die Haltungssysteme in der Milchviehhaltung ist die ganzjährige Anbindehaltung ein weiterhin kritisch diskutiertes Thema. Das Verwaltungsgericht Münster hat Ende Dezember geurteilt, dass die durch das Tierschutzgesetz geschützten Grundbedürfnisse von Rindern in dieser Haltungsform stark eingeschränkt werden und den Rindern von Juni bis September täglicher Auslauf von mindestens zwei Stunden gewährt werden muss. Damit wäre die ganzjährige Anbindehaltung als Verstoß gegen das Tierschutzgesetz einzuschätzen. Gegen den Beschluss des Gerichts wurde bereits Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht in Nordrhein-

Westfalen eingereicht. Eine endgültige Entscheidung steht somit noch aus, und die Diskussionen um die Anbindehaltung werden voraussichtlich weitergehen.

Im Hinblick auf die soziale Dimension hat die Milchwirtschaft bisher deutlich weniger mit entsprechenden Problemen wie etwa dem Niedriglohn zu tun als die Fleischwirtschaft. Im Vordergrund steht vielmehr die Auskömmlichkeit der Milcherzeugerpreise vor dem Hintergrund des Preisdrucks im LEH. Die Debatte um unlautere Handelspraktiken wird weitergeführt, bisher ohne erkennbare Durchbrüche. Weniger berücksichtigt werden in der gesellschaftlichen Debatte die Löhne der angestellten Arbeitskräfte auf den landwirtschaftlichen Betrieben (Melker). Das Lohnniveau ist hier allerdings typischerweise sehr niedrig und hohe Fluktuationen keine Seltenheit (Klemt & Lenz, 2018).

### **Ausblick:**

Insgesamt betrachtet muss sich auch die milchwirtschaftliche Produktion auf die weiter zunehmende Bedeutung der Nachhaltigkeitsdiskussion einstellen. Zwar steht die Milchwirtschaft hinsichtlich Tierwohl und Klimaschutz noch nicht so sehr im Fokus der Öffentlichkeit wie beispielsweise die Fleischbranche, jedoch sind die Herausforderungen groß und der (noch) vorhandene Zeitvorsprung sollte dazu genutzt werden, rechtzeitig zu handeln. Angesichts der von der EU und von Deutschland politisch avisierten Klimaneutralität ist davon auszugehen, dass die Ansprüche an die nachhaltige Ausrichtung von Unternehmen bzw. Produkten erheblich grundsätzlicher werden. Die Themen Klimaschutz und Tierschutz sollten aufgrund der hohen ökonomischen Tragweite daher besondere Beachtung finden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Krise bleibt es jedoch spannend zu beobachten, inwiefern diese Themen auch danach ihre Bedeutung behalten.

### **Autorin/Ansprechpartnerin**

Clara Mehlhose, M.Sc. [clara.mehlhose@agr.uni-goettingen.de](mailto:clara.mehlhose@agr.uni-goettingen.de)

Arbeitsbereich Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte

Georg-August-Universität Göttingen

Platz der Göttinger Sieben 5

37073 Göttingen

### **Quellen:**

BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung) (2020): Preise für konventionell und ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch 2018 und 2019. Abrufbar unter: <https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Milch-Milcherzeugnisse/functions/TabelleMilchpreiseMonat2019.html?nn=8906974>

BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung) (2019): Preise für konventionelle und ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch 2017/2018. Abrufbar unter: <https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Milch-Milcherzeugnisse/functions/TabelleMilchpreiseMonat2018.html?nn=8906974>

KLEMT, S. und S. LENZ (2018): Verdienste. In: Statistisches Bundesamt (Destatis) und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) (Hg.) Datenreport 2018. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland, Bonn: 166-176

MILK MARKET OBSERVATORY (2020): EU historical prices per member state. In: [https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/facts-and-figures/markets/overviews/market-observatories/milk\\_en](https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/facts-and-figures/markets/overviews/market-observatories/milk_en)

MIV (Milchindustrie-Verband e.V.) (2020): Deutsche Milchindustrie in Zahlen 2010-2018. In: <https://milchindustrie.de/marktdaten/erzeugung/>

TERGAST, H., L. SCHICKRAMM, T. LINDENA, R. ELLßEL und H. HANSEN (2019): Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Milchkühe. Johann Heinrich von Thünen-Institut. In: [https://literatur.thuenen.de/digbib\\_extern/dn061460.pdf](https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn061460.pdf)

DESTATIS (Statistisches Bundesamt) (2020a): GENESIS Online Datenbank: 41311-0001, Gehaltene Tiere: Deutschland, 2009-2019, Rinder 2 Jahre und älter, Milchkühe. In: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>

DESTATIS (Statistisches Bundesamt) (2020b): Genesis Online Datenbank: 41311-0003, Betriebe: Deutschland, 2009-2019, Rinder 2 Jahre und älter, Milchkühe. In: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>